

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 34

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MAX STEFFEN

ARCHITEKT

1883

1952

deren bernischen Verband er seit dem Jahr 1925 präsidierte.

Nicht nur in seinem beruflichen und in dem vielseitigen öffentlichen Wirken, auch im Kreise seiner Familie und seiner Freunde gewann Max Steffen die Herzen durch die Verbindung von vornehmer Gesinnung, Geradheit und Güte, die seinen Charakter kennzeichneten. Ein ehrendes Andenken ist ihm sicher!

MITTEILUNGEN

«Um 1900, Art Nouveau und Jugendstil». Die Ausstellung der Erzeugnisse des Jugendstils im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich (28. Juni bis 28. September 1952) ist ausserordentlich schön geraten. Vielleicht wird man das Gewerbe-museum mit gewisser Scheu betreten, weil man verschiedene der dort gezeigten Gegenstände noch aus seinem elterlichen Haushalt kennt und nicht recht glauben will, all das sei so «ehrwürdig alt», dass es schon in einer Ausstellung gezeigt werden darf. Und doch, man ist erfreut über die Fülle des Gebotenen und beglückt über die Frische der Aufmachung. Es tut uns gut, feststellen zu dürfen, wie sehr die um die Jahrhundertwende aufgekommene Kunststrichtung revolutionär wirkte, wie stark der Einbruch in die herrschende Epoche der Stilimitationen war. Unser heutiges Schaffen fusst weitgehend auf den damals gewonnenen Erkenntnissen, und es ist deshalb verdienstvoll, dass Johannes Itten als Direktor des Kunstgewerbemuseums den Versuch wagte, Dr. H. Curjel mit der Auswahl und der Zusammenstellung des Materials zu betrauen. Diesem ist es gelungen, die Mitarbeit vieler Persönlichkeiten (darunter auch noch lebende führende Persönlichkeiten des Jugendstils wie Prof. H. van de Velde, Prof. R. Riemerschmid, Prof. Jos. Hoffmann u. a. m.) zu gewinnen. 46 Museen und Institute, rd. 60 Damen und Herren und 12 Firmen stellten Leihgaben zur Verfügung, die systematisch geordnet und übersichtlich aufgestellt einen umfassenden Ueberblick über das Kunstschaffen um 1900 vermitteln. Zur wohlge gelungenen Ausstellung und zum Katalog darf man dem Kunstgewerbemuseum Zürich nur gratulieren.

LITERATUR

Usonien. Von Frank Lloyd Wright. 166 S. Text und 8 S. Tafeln. Berlin 1950, Verlag Gebr. Mann. Preis geb. Fr. 16.40.

Die Fehler und Fehlentwicklungen des traditionellen Städtebaues veranlassten Frank Lloyd Wright, seine Gedanken zum zukünftigen Städtebau in Amerika in Buchform herauszugeben. Es ist die erweiterte Ausgabe einer Schrift, die schon 1929 unter dem Titel «Die schwindende Stadt» erschienen war, die ihrerseits auf einem 1924 gehaltenen Vortrag über die «Stadt Weitland» (Broadacre City) beruhte. Das Modell dieser Stadt, das auch in Zürich mit der Ausstellung der Werke Frank Lloyd Wrights gezeigt worden ist, wird von vielen Kritikern aus grundsätzlichen Ueberlegungen (falsche Voraussetzungen und oberflächliche Schlüsse) abgelehnt. Diese harte Kritik ist aber ungerecht, denn offenbar ist es nicht die Absicht des Architekten, die Zukunftsstadt in der Form des Entwurfes zu verwirklichen. Dieses Modell und

bureau, das seine Kraft bis in seine letzten Lebenstage in Anspruch nahm. Noch erlebte er die Freude, diesen Frühling seine Tochter ihr Architektur-Diplom an der ETH erwerben zu sehen.

Von aufgeschlossener, lebenswürdiger Art, nahm Max Steffen lebhaften Anteil am öffentlichen Leben. Seit 1935 gehörte er mit kurzen Unterbrüchen bis zu seinem Tode dem Berner Stadtrat an, wo er in manchen Kommissionen aktiv mitwirkte. Ferner war er seit 1936 Mitglied des Grossen Burgerrates, sowie seit vielen Jahren des Handelsgerichtes und der Eidg. Schätzungskommission. Ganz besonders widmete er sich auch den Interessen der Hauseigentümer,

auch das vorliegende Buch sollen die breite Oeffentlichkeit aufrütteln, sie sollen wie Alarmsignale wirken, endlich etwas Konkretes zu unternehmen, um der Vermassung, die in den riesigen Steinstädten ihren Ausdruck findet, entgegenzuwirken. Seinen Aufruf richtet er an seine «Usonier» mit Worten, die uns an keinere Verhältnisse gewohnte Europäer oft nicht leicht verständlich sind. Ihren Sinn aber können auch wir aufnehmen, denn er lautet: Mach dich frei von der Masse, werde Mensch!

H. M.

Neuerscheinungen:

Deformation of Reinforced Concrete (Formänderungen des Eisenbetons). Von Arne I. Johnson. Sonderdruck aus dem elften Band der «Abhandlungen» der Internat. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau, Zürich 1951.

Zeichenhilfe für Architekten. Von Rolf Schneider und Horst Ossenberg. 172 Pausblätter für Konstruktion, Ausbau und Darstellung. Format 22 × 31 cm. Stuttgart 1951, Julius Hoffmann Verlag. Preis in Leinenkassette 48 DM.

Méthodes et Techniques de Financement de l'Habitation en Europe. Préparé par la Division de l'Industrie et des produits de base. 229 p. avec 3 tableaux. Genève 1952, Nations Unies, Commission économique pour l'Europe.

Handbuch der Staubtechnik. Band 1. Von Dr. Ing. R. ob. Melde u. 320 S. mit 155 Abb. auf Kunstdrucktafeln und 21 Zahlentafeln. Düsseldorf 1952, Deutscher Ingenieur-Verlag GmbH. Preis geb. DM 24.50.

Calcul des voiles minces en béton armé. Par L. Issenmann P. ilarski, 2ème édition. 202 p. avec 152 fig. Paris 1952, Dunod. Prix broch. 1650 ffrs.

Bâtiment. Par Ch. Mondin. 66e édition. Tome I, 167 p. avec 141 fig. Tome II, 208 p. avec 59 fig. Paris 1952, Dunod. Prix rel. sFr. 7.15.

Der Modellbau. Von Fritz Fischer. 110 S. mit 104 Abb. Düsseldorf 1952, Giesserei-Verlag GmbH. Preis geb. DM 11.50.

WETTBEWERBE

Primarschulhaus im Untermoos, Zürich-Altstetten. Der Stadtrat von Zürich eröffnet unter den in der Stadt Zürich verbürgerten oder seit mindestens 1. Januar 1950 niedergelassenen Architekten einen öffentlichen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für den Neubau einer Schulhausanlage im Untermoos, Zürich-Altstetten. Das Programm umfasst: 12 Klassenzimmer, 2 Handarbeitszimmer, Singsaal und Nebenräume, Turnhallenbau, Anlagen im Freien, Erweiterungsbau mit 8 Klassenzimmern, Kindergarten. Anforderungen: Lageplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, 2 Perspektiven, kubische Berechnung. Für die Klassenzimmer können auch andere Masse als die bisher üblichen (6,50 m × 10,20 m) vorgeschlagen werden, sofern dabei die Grundfläche von 66,3 m² nicht überschritten wird und wenigstens 42 Schüler Platz haben. Zur Verfügung stehende Summe: 20 000 Fr. für Preise, 10 000 Fr. für Ankäufe. Fachleute im Preisgericht: H. Oetiker, Vorstand des Bauamtes II, als Präsident, A. H. Steiner, Stadtbaumeister, Zürich, A. Camenzind, Architekt, Lugano, W. Niehus, Architekt, Zürich, Dr. R. Rohn, Architekt, Zürich und A. Wasserfallen, Adjunkt des Stadtbaumeisters, Zürich, als Ersatzmann. Die Unterlagen können gegen Hinterlage von 15 Fr. in der Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, bezogen werden. Anfragetermin: 15. September 1952, Abgabetermin: 15. Dezember 1952.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

**G. E. P. GESELLSCHAFT EHEMAL. STUDIERENDER
DER EIDG. TECHNISCHEN HOCHSCHULE**

Generalversammlung in Interlaken

Samstag 30. August bis Montag 1. September 1952

Zur Erleichterung der Organisation bitten wir die vielen Kollegen, die uns mündlich zugesagt, sich aber noch nicht angemeldet haben, dringend, dies **sofort nachzuholen**.

Am Anfang dieser Woche waren bereits 300 Teilnehmer eingeschrieben, und weitere Anmeldungen laufen täglich ein. Den ganz säumigen Kollegen — die bekanntlich nicht die schlechtesten Gesellschafter sind, und auf deren Teilnahme am Fest wir ebenfalls rechnen — möchten wir mitteilen, dass an den Eingängen des Kursaalparkes Festkarten ohne Bons für 5 Fr. erhältlich sind, die zum Eintritt berechtigen. Im Gebäude des Kursaals, im Theatersaal-Foyer, können dann die Bons einzeln gekauft werden.

Zürich, Dianastrasse 5

Der Generalsekretär